

Kanzelabkündigung zum Buß- und Bettag 2014

Liebe Gemeinde,

„Da kommt noch was“. Das Motto des diesjährigen Buß- und Bettags öffnet den Blick für die Zukunft. Damit weist es uns zugleich auf die Grenzen, die wir unserem Denken und Handeln, unseren Möglichkeiten und Lebenschancen setzen. Wo wir meinen, in einer Sackgasse zu enden, öffnet sich ein neuer Weg. Wie gut, das immer wieder erleben zu dürfen.

„Hinter‘m Horizont geht‘s weiter“: Diese Erfahrung konnten Menschen dies- und jenseits der Mauer vor 25 Jahren machen, entgegen aller Erwartungen. Wer hätte damals gedacht, dass Grenzen fallen und Menschen zusammenfinden. All denen, die nicht nachgelassen haben in ihrem Einsatz für eine friedliche Revolution, gilt in diesen Tagen unser besonderer Dank.

Heute stehen wir vor neuen Grenzen, die uns herausfordern. Wir müssen uns ernsthaft prüfen, ob wirklich die Grenze dessen erreicht ist, was wir für Flüchtlinge aus dem Nahen Osten tun können. Und wie gehen wir damit um, dass all unsere friedlichen Mittel gegenüber den IS-Truppen an ihre Grenzen stoßen? Ein Durchbruch ohne den Einsatz von Waffen scheint undenkbar. Ist er deshalb moralisch vertretbar? Und was könnte kommen?

Nicht zuletzt fragen wir heute auch nach der Zukunft unseres eigenen Lebens. Die Diskussion um die Sterbehilfe und das damit verbundene Thema der Selbsttötung erschrecken mich zutiefst. Das Leben ist keine Sackgasse, und wir sind nicht allein unterwegs. Die Debatte ist für mich ein Warnsignal: Die Entsolidarisierung in unserer Gesellschaft ist ganz offensichtlich schon so weit vorangeschritten, dass viele Menschen die Einsamkeit mehr fürchten als den Tod.

Dagegen verkünden wir: Gott kommt uns entgegen, die Zukunft gehört ihm. Wo wir das Ende sehen, öffnet er uns die Augen. Die Grenze des Todes hat er in Christus überwunden. Der Horizont ist offen. Begrenzen wir ihn nicht. Seien wir getrost: „Da kommt noch was.“

Herzlich grüßt Sie

Ihr



Bischof